

Veranstaltung



Deutsche Interessen in Jugoslawien

Genschers Alleingang bei der frühzeitigen Anerkennung Sloweniens und Kroatiens bedarf der Erklärung. Er wird als eine der Hauptursachen des verheerenden Bürgerkriegs im ehemaligen Jugoslawien angesehen.

Zur Vorgeschichte: Kroatien hat in seiner Geschichte unter sehr wechselnden Oberhoheiten gestanden, nachdem das selbständige Königreich (ab 925, seit 1102 in Personalunion mit Ungarn) im 16. Jahrhundert von den Türken erobert worden war. Immer strebte es vor allem nach kultureller, aber auch nach staatlicher Autonomie. Für die jeweiligen Herrscher (Österreich, Ungarn, die serbischen Herrscher im Königreich Jugoslawien nach 1918, Hitler) hingegen war stets auch der Zugang zur Adria und ihren Häfen wichtig.

Rolle des Bundesnachrichtendienstes nach dem 2. Weltkrieg: Seit 1962 gab es Kontakte des BND zu Exilkroaten (Ustascha-Leuten) mit dem Ziel, Kroatien aus Jugoslawien herauszubringen. Kontakt auch zu ehemaligen Partisanen wie Tadjman und anderen, die zwar Gegner der Hitler-Besetzung und der unter seiner Oberherrschaft stehenden faschistischen Republik Kroatien waren, ihrerseits aber faschistisch gesonnen sind, wie Tadjmans Leugnung des Holocausts und des Massenmordes an Serben (600 000 Tote!) im Ustascha-Staat zeigt. Klaus Dörner war als BND-Resident in Belgrad; Karajacic als wichtige Hintergrundfigur in Kroatien, mit dessen Hilfe der „Maspok“ (Massenerhebung) 1970 inszeniert wurde, der aber wegen Nicht-Beteiligung der „Massen“ scheiterte. Titos Autorität und gesamt-nationale Gesinnung waren noch zu stark. Kurz vor Titos Tod (1980) wurde Klaus Kinkel Chef des BND (1979-82) und bereitete die Sezession mit allen nachrichtendienstlichen Mitteln vor.

Ziele des BND, Kinkels und Genschers: Es ging darum, am Mittelmeer Fuß zu fassen. Zugang zu den Öl-Pipelines, zu den Ölgebieten überhaupt und zum Rohstoffkontinent Afrika. Während Frankreich und England (Gibraltar, Malta) diesen Zugang haben, lag für die Bundesrepublik Deutschland immer der Alpenriegel dazwischen.

Vergeblicher Warnungen der UNO und verschiedener westlicher Staaten: Entsprechende Briefwechsel sind inzwischen veröffentlicht. Die geäußerten Befürchtungen, daß eine vorzeitige Anerkennung Kroatiens zum Bürgerkrieg führen könne, blieben von Bonn unbeachtet.

Seit dem 7. Dezember 1995 steht die Bundeswehr, nunmehr gerade infolge des ausgelösten Bürgerkrieges, in Kroatien. Das Ziel ist erreicht.

**Es referiert und diskutiert Professorin Dr. Marie Veit. Frau Veit ist Theologin und seit vielen Jahren in der Friedensbewegung aktiv.
Dienstag, 9. Juli 1996, 20.00 Uhr, Hörsaalgebäude, HS 116**

(V.i.S.d.Pr. Gottschaldt, Elisabethstr. 2)